



**Kulturforum, Neue Nationalgalerie**

**Tehching Hsieh**

1. April– 30. Juli 2023

**AUSSTELLUNGSTEXT**

**Mittel zum Zeitvertreib**

**Wie erkläre ich das Leben und mache es zu Kunst? Tehching Hsieh verfolgt ein radikales Ziel**

Das gesamte künstlerische Schaffen von Tehching Hsieh besteht aus sechs Performances, die der Künstler als sein "Lebenswerk" bezeichnet. Hsieh führte diese Performances mit äußerster Strenge durch, indem er eine Reihe von Regeln und Bedingungen aufstellte und diese dann über einen längeren Zeitraum einhielt - die ersten fünf seiner Performances dauerten ein Jahr, die sechste dreizehn Jahre. Er machte sich die Ästhetik der Verwaltung zu eigen und verwendete oft Elemente wie juristische Dokumente, um die Zwänge, die er seiner Kunst und seinem Leben auferlegte, zu unterstreichen.

Geboren 1950 in Taiwan, wuchs Tehching Hsieh mit 14 Geschwistern in einem Dorf auf. Schon als Kind hatte er Kunstunterricht, die Schule brach er schließlich ab, um sich, „auf die Kunst zu konzentrieren und in der Kunst über das Leben, die Zeit und das Sein nachzudenken. Meine Einflüsse waren Dostojewski, Kafka und meine Mutter«.

Für seine erste Performance »Jump« sprang er 1973 aus dem zweiten Stock eines Gebäudes in Taipeh und brach sich beide Knöchel. Sie leitete seine künstlerische Praxis ein, die ihm extreme körperliche und geistige Ausdauer abverlangte. Um Taiwan verlassen zu können, ließ sich Tehching Hsieh als Marinesoldat ausbilden, 1974 kam er nach New York City. Bis 1988 lebte Hsieh als illegaler Einwanderer in den USA und hielt sich als Putzkraft und Tellerwäscher in Restaurants über Wasser. „Ich gehe putzen, komme nach Hause, gehe wieder arbeiten, komme zurück und frage mich: was suche ich eigentlich? Ich bin bereits mitten im Werk. In meiner Arbeit geht es darum, wie ich das Leben erkläre und es in Kunst verwandle. Ich erschaffe, aber meine Kreation ist nicht wie ein Objekt, sondern eine Idee, die im Grunde das Leben ist, sie handelt von der Zeit.“

1978 begann er mit seiner ersten »One Year Performance«: Für »Cage Piece« baute Hsieh in einer Ecke seines Studios eine Zelle und stattete sie mit Bett, Decke, Waschbecken und Eimer aus. Sein Anwalt schloss die Tür ab und versiegelte sie einerseits mit Schrauben, andererseits mit einem schriftlichen Vertrag. Reden, Lesen oder Schreiben, Radio oder Fernsehen waren nicht erlaubt. Ein- oder zweimal im Monat war sein Studio für die Öffentlichkeit zugänglich; man konnte es wie eine Galerie besuchen und die laufende Arbeit anschauen. Nach exakt einem Jahr kehrte sein Anwalt zurück, bestätigte, dass das Siegel ungeboren war, und Hsieh verließ seine Zelle.

Die Neue Nationalgalerie zeigt seine zweite »One Year Performance« mit dem Titel »Time Clock Piece«, in der Hsieh von 1980 bis 1981 ein Jahr lang zu jeder vollen Stunde eine Zeitkarte stempelte. Ein Jahr ist die Zeit,

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
PRESSEREFERENTIN NATIONALGALERIE

Telefon: +49 30 3978 34 16  
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse



in der die Erde einmal die Sonne umrundet, ein Kreislauf, »eine menschliche Zeitrechnung des Lebens« und somit für Hsieh ideal, um über das echte Leben zu sprechen. Jede Stunde machte er ein Foto von sich und schnitt das Konvolut anschließend zu einem 6-minütigen Film. Seine sich verändernde Haarlänge dokumentiert sichtbar den Lauf der Zeit. Wieder wurde vorher mit dem Anwalt alles schriftlich festgelegt, und auch die 133 verpassten Stempel wurden verzeichnet, die Hsieh aufgrund von mentalen Zusammenbrüchen nicht vollziehen konnte. Die über 365 Tage entstandenen Fotos und Zeitkarten waren im Guggenheim New York (2009), (parallel zeigte das MoMA „Cage Piece“), der Tate Modern (2017) und anderen Institutionen weltweit zu sehen.

Bis 1986 vollzog er drei weitere »One Year Performances«: Ein Jahr verbrachte Hsieh ausschließlich im Freien, in einem anderen verband ihn ein 240 cm langes Seil mit der Künstlerin Linda Montana, wobei sie sich kein einziges Mal berühren durften, darauf folgte ein Jahr, in dem er keine Kunst machen, anschauen oder besprechen durfte. Hsiehs letzte Arbeit dauerte 13 Jahre: von 1987 bis 1999 stellte er seine Kunst nicht aus. Seit 2000 sind keine neuen Werke entstanden. Hsieh, von Marina Abramović als Großmeister der Performance bezeichnet, lebte den größten Teil seiner Karriere in relativer Dunkelheit und erklärte seine künstlerische Praxis sehr bescheiden als ein Mittel zum »Zeitvertreib«.

»Ich habe ein Jahr lang 24 Stunden am Tag in meiner Kunst gelebt – sie ist das Leben. [...] Meine Arbeit war nicht Teil einer Kunstbewegung, sie lässt sich nicht einfach einordnen. Ich war ein Außenseiter in der Kunstwelt – und in der Realität.«

Hsiehs Performances überdauern durch die eindringliche fotografische sowie vertragliche Dokumentation, aber vor allem durch die Vorstellungskraft des Publikums. Sein Lebenswerk kann als Erforschung der Bedeutung von Freiheit und Gefangenschaft, Stillstand und Bewegung oder, passender, der universellen menschlichen Verfassung gelesen werden.

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**FIONA GEUSS**  
PRESSEREFERENTIN NATIONALGALERIE

Telefon: +49 30 3978 34 16  
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse